

ekiba.de

ekiba2032  
kirche.zukunft.gestalten



# Die Zukunft der Ortsgemeinde... ...wenn die Ressourcen weniger werden.

Online-Veranstaltung des Fachteams Kirchenbild, 29.3.2022  
OKR Dr. Matthias Kreplin

Unser bisheriges Leitbild für Kirche auf dem Land:

Ein Dorf - eine Gemeinde - Kirche und Gemeindehaus - eine Pfarrer/in

Fragen:

- Welche zukunftsfähigen Leitbilder gibt es?
- Wie kann eine Region gestaltet werden?
- Was bedeutet das für Ortsgemeinden?



Ausgangspunkt:

# Kirchliche Präsenz

Orte



Personen und Gruppen



Medien

Veranstaltungsformate



...



**Kirchliche Präsenz = Kommunikationsgeschehen, bei dem Menschen erkennbar christlichem Glaube und christlicher Gemeinschaft begegnen**

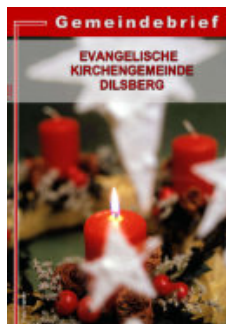
# 1. Die Kasual- und Seelsorgekirche - Kirche in familiären Zusammenhängen

- Begleitung und Deutung der eigenen Lebensgeschichte im Lichte des Evangeliums.
- Verlässlichkeit und Erreichbarkeit.
- Erreicht werden häufig die weniger religiös Engagierten.



## 2. Die öffentliche Kirche vor Ort - Kirche als lokaler Akteur

- Erreicht werden häufig die weniger religiös Engagierten.
- Anknüpfen an bestehende Vergemeinschaftungsformen.
- Bedürfnis nach Orientierung und Sinnstiftung.



### 3. Gestaltungsgemeinschaft – Kirche als intensive religiöse Gemeinschaft

- Bedürfnis nach intensiver (religiöser) Gemeinschaft.
- Kristallisationspunkte.
- Erreicht werden (religiös) hoch Engagierte.
- Oft Ausrichtung auf eine gemeinsame Aufgabe hin.
- Voraussetzung: kritische Masse ehrenamtlich Engagierter.
- Oft Fundraising gut möglich.



## Die drei Typen kirchlicher Präsenz in Ortsgemeinden

Kasual- und Seelsorgekirche	Öffentliche Kirche vor Ort	Gestaltungsgemeinschaft
Gottesdienst bei Gelegenheit		Gottesdienst regelmäßig
Bezug zum Ort nur manchmal wichtig	Bezüge zum Ort zentral	Regionales Einzugsgebiet
Kirchengebäude, Friedhofskapelle	Dorfbildprägende Kirche, Öffentliche Orte (z.B. Kita)	Gemeindehaus

## 1. Die Kasual- und Seelsorgekirche

- Verlässliche Erreichbarkeit einer Pfarrer/in in der Region.
- Regionale Organisation der Kasualien mit 24/7-Erreichbarkeit einer (!) Pfarrer/in.

## 2. Öffentliche Kirche vor Ort

- In jedem Ort mindestens ein Gesicht, das für Kirche steht - auch Ehrenamtliche!
- Präsenz bei den besonderen Ereignissen im Jahreslauf: Dorffeste, kirchliche Hochfeste...
- Evt. Reduktion des sonntäglichen Gottesdienstangebotes.
- Aufgabe des eigenen Gemeindehauses und Nutzung anderer öffentlicher Räume. Erhaltung von ortsbildprägenden Kirchen.

### 3. Gestaltungsgemeinschaft

- Kritische Masse an Engagierten -> nicht in jedem Ort, aber regional bewusst verteilt.
- Profilierung der verschiedenen Gestaltungsgemeinschaften.
- Ausgehen von geeigneten Gebäuden.
- Gestaltungsgemeinschaften an Aufgaben ausrichten.

## Mögliche Schritte im Strategieprozess

1. Kooperationsräume verbindlich definieren. Sie sind die zukünftigen Planungsgrößen, nicht mehr jede Ortsgemeinde für sich.
2. In den Kooperationsräumen wahrnehmen: Welche Erwartungen Menschen an Kirche haben und welche Formen von Kirche welche Menschen suchen? Was brauchen welche Menschen von der Kirche? Blick von außen einholen!
3. Identifizieren der Anlässe, bei denen eine Präsenz von Kirche in den jeweiligen Orten besonders wichtig und wirksam ist und wo Präsenzen auch zurückgefahren werden können. Dabei auch die kirchlichen Präsenzen „am Rande“ von Ortsgemeinden (Schulen mit Religionsunterricht, Kitas, Altenpflegeheime, Nachbarschaftshilfen...) wahrnehmen und mit in das regionale Netz einbeziehen.
4. Wahrnehmen, an welchen Orten Gestaltungsgemeinschaften mit welcher Intensität existieren und wo sie zukünftig gestaltet und weiterentwickelt werden sollen und was ihr jeweiliges Profil ausmacht.
5. Klärung, welche Strukturen und rechtlichen Formen die regionale Zusammenarbeit braucht.

## Das zukünftige Bild von Kirche: Kirche in der Region als vielfältiges Netzwerk



# Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Rückmeldungen gerne auch per Email an [matthias.kreplin@ekiba.de](mailto:matthias.kreplin@ekiba.de)